



Mit ihrem Ende 2013 erschienenen Album „Made Up Mind“ und vielen begeistert gefeierten Konzerten in aller Welt, hat sich die Tedeschi Trucks Band in den letzten Monaten in noch mehr Herzen gespielt, und das gilt beileibe nicht nur für die zahlreichen Trucks-Bewunderer unter uns Gitarristen.

Von Michael Püttmann, Fotos Sony Music und Kimberly Annette

Als George Hofmann von Shooter Promotions in Frankfurt Deutschland-Konzerte im April und Juli 2014 ankündigte, ergriff ich sofort die Gelegenheit zu Interviews mit dem sympathischen Paar, das trotz seines vergleichbar relativ jungen Alters seit mehr als

zwei Jahrzehnten die Welt mit beseelter und ausdrucksstarker Musik bereichert, die aus einem speziellen Mix von Blues, R&B, Soul, Southern-Rock und gelegentlichen indischen Einflüssen besteht. Den Anfang machen wir mit Derek, der sich während der

Allman Brothers Beacon Theatre Residency Ende März Zeit für ein ausführliches Interview nahm. Im nächsten Heft folgt das Gespräch mit Susan sowie ein Überblick über das von den beiden auf der aktuellen Tour verwendete Equipment.

grand gtrs: Du spielst gerade eine ganze Reihe von Konzerten mit der Allman Brothers Band im Beacon Theatre in New York. Wie fühlt sich das an, wo du doch gerade erst verkündet hast, dass du ebenso wie Warren Haynes Ende des Jahres aussteigen wirst?

Derek Trucks: Absolut großartig! Die Allman Brothers spielen nach 45 Jahren noch immer hervorragend zusammen, aber ich weiß nicht, wie lange das noch weitergehen kann. Mein Leben hat sich seit meinem Einstieg bei den Allmans vor 15 Jahren zudem deutlich verändert. Mir fällt es auf Dauer schwer, mich in mehreren Lagern gleichzeitig aufzuhalten. Ich möchte mich musikalisch auf die Band mit meiner Frau Susan konzentrieren und mehr Zeit für meine Familie haben. Als Künstler musst du den Mut aufbringen, dem zu folgen, was dich am stärksten inspiriert und worin du deine Zukunft siehst.

grand gtrs: Mit der Tedeschi Trucks Band habt ihr 2010 losgelegt. Was hat euch nach langen Jahren als Paar zu diesem Entschluss gebracht, endgültig auch musikalisch gemeinsame Wege zu beschreiten?

Derek Trucks: Susan ist so eine großartige Sängerin, Gitarristin und Songwriterin, da lag der Gedanke schon immer in der Luft, zusammen eine Band zu gründen. Aber wir hatten ja bereits unsere getrennten Karrieren, als wir uns kennenlernten, und außerdem wollten wir sicher sein, dass wir dafür persönlich bereit waren. Unsere beiden Bands haben schon zusammen getourt und unsere Soul Stew Revival Tour im Jahr 2008 machte uns ebenfalls in jeder Richtung sehr viel Spaß. 2010 hatten wir schließlich das Gefühl, dass es jetzt oder nie passieren sollte. Trotzdem sprachen wir viele Monate darüber, wie wir unser Vorhaben am besten angehen sollten. Als wir zu Hause die Mad Dogs & Englishmen Dokumentation ansahen, bekamen wir den letzten Kick, uns zu trauen, eine Band mit großer Besetzung zusammenzustellen. Schließlich hatten wir eine Reihe von Musikern aus unserer Vergangenheit im Kopf und mussten die nur noch zum Jammen einladen und herausfinden, welche Konstellation die beste Chemie besitzt und die gleichen musikalischen Ziele verfolgt. Wir sind beide sehr glücklich mit unserer Entscheidung, alles hat sich unglaublich entwickelt.

grand gtrs: Wie würdest du eure Entwicklung von eurem ersten Album „Revelator“ zur aktuellen zweiten Studio-Produktion „Made Up Mind“ charakterisieren?

Derek Trucks: Die einzelnen Mitglieder haben inzwischen ihre Rollen gefunden, wechselseitiges Vertrauen aufgebaut und wir sind als Band zusammengewachsen. Als wir Revelator aufnahmen, war alles neu für uns, wir hatten nicht einmal getourt und nur wenige Konzerte gespielt. Das Live-Album war dann schon ein Sprung nach vorne, und als wir „Made Up Mind“ einspielten, hatte die Band wesentlich mehr Selbstvertrauen und war sich ihres Potenzials bewusst. Irgendwie bedeutet das aktuelle Album für mich den Schluss unseres ersten Kapitels. Das nächste Album soll roher und experimentierfreudiger und mit der gesamten Band im Studio entwickelt werden. Live gehen wir schon in diese Richtung, und das möchte ich dokumentieren.

grand gtrs: Ich habe den Eindruck, dass ihr euch von einem eher Song-orientierten Ansatz mehr in die Richtung entwickeln wollt, in die du bereits mit der Derek Trucks Band unter-

wegs warst, also mehr Freiraum für Instrumentalisten, Spontanität und neue Akzente.

Derek Trucks: Wie du das formulierst, ergibt das total Sinn. Am Anfang wollte ich Susan mit ihrem unglaublichen Gesang in den Vordergrund stellen. Sie war zuvor zwar in der Blues-Szene bekannt, aber sonst nicht sehr profiliert. Den Leuten war nicht klar, was sie alles draufhat. Entsprechend war „Revelator“ angelegt. Nach knapp vier Jahren ist die Band mittlerweile voll auf ihrer Höhe und jetzt geht es darum, ihr gesamtes Potenzial zu erschließen.

grand gtrs: Nach einigem Herumexperimentieren mit verschiedenen großartigen Bassisten, die teils auf dem Album zu hören sind, habt ihr im Oktober 2013 endlich wieder einen festen Bassisten gefunden, Tim Lefebvre. Erzählst du bitte etwas mehr darüber?

Derek Trucks: Wir haben immerhin acht Monate nach ihm gesucht. Tim spielte zunächst fünf Shows mit uns, doch bereits nach der ers-





liefert er immer noch groovigen Bass und passt menschlich ebenfalls super in die Band!

grand gtrs: Für „Made Up Mind“ habt ihr mit einigen externen Partnern zusammengearbeitet, u. a. mit Eric Kraszno, John Leventhal und Doyle Bramhall II.

Derek Trucks: Eric Kraszno aus Brooklyn war von der ersten Stunde an dabei. Wenn es sinnvoller wäre, drei Gitarristen zu haben, wäre er an Bord. Ich kenne ihn, seit ich vierzehn war, wir tourten schon zusammen, er hat eine tolle Band namens Soulive und ist ein fantastischer

traf ihn bei Eric Clapton, wir freundeten uns sehr schnell an, wurden Lauf-Partner und er hat bei fast jedem Projekt mitgemacht, seit ich mein Studio in Jacksonville baute. Er kennt uns beide privat sehr gut und jedes Mal, wenn er bei uns ist, schreiben wir Musik und haben einfach eine tolle Zeit.



ten wusste jeder in der Band „Der ist es!“ Das war in Atlanta, und nach der zweiten Nummer spürte ich, dass jetzt etwas passierte. Ich schaute Kofi an und sah ein breites Grinsen in seinem Gesicht. Und als ich mich zu J.J. umdrehte, strahlte er ebenso. J.J. Johnson hat ein wahnsinnig perfektes Timing und ihm liegt sehr viel daran, dass mit dem Groove sauber umgegangen wird, und Kofi Burbridge hört so viel und ist auch harmonisch so fit, dass wir jemand brauchten, der beide inspiriert und glücklich macht. Tim spielte in New York jahrelang in einem Trio mit Wayne Krantz und Keith Carlock ziemlich abenteuerliches Zeug. Er ist ein furchtloser Spieler mit sehr guten Ohren und einem enormen Verständnis für das, was harmonisch passiert, trotzdem

Gitarrist und enorm talentierter Songwriter. Er spielte auch die Wah-Gitarre auf „Misdunderstood“. John Leventhal, den Ehemann von Rosanne Cash, lernte ich durch Susan kennen, mit der er schon für eine ihrer Platten komponiert hatte. Er arbeitet als Produzent und besitzt ein eigenes Studio in New York, wo ich bereits Songs für „Revelator“ mit ihm geschrieben habe. Er besitzt ein besonderes Talent, auf seine Partner einzugehen und sich von ihnen inspirieren zu lassen. Vor Kurzem erschien übrigens ein fantastisches neues Album von ihm und Rosanne, auf dem ich bei einem Titel mitspiele. Doyle Bramhall ist wie Eric fast das zwölfte Bandmitglied. Er kam dieses Jahr mit uns nach Indien und Japan und spielte jeweils vier bis fünf Songs mit. Ich

grand gtrs: Ihr wart im Februar zum Mahindra Blues Festival nach Bombay eingeladen. Früher blitzten in deinem Spiel immer wieder indische Einflüsse auf und du hast sogar bei Ali Akbar nordindische Musik studiert. Wie war die Erfahrung vor indischem Publikum?

Derek Trucks: Mein Musikempfinden ist stark von der indischen Musik geprägt. Da war es eine enorme Erfahrung, zum ersten Mal nach Indien zu reisen und dort sogar noch aufzutreten. Die Klänge, Gerüche und Farben waren schon intensiv, aber auch die enorme Armut, die man teils sieht. Die rund viereinhalbtausend Leute bei unserem Konzert zeigten zu meiner freudigen Überraschung eine überwältigende Reaktion auf unsere Musik und stiegen sogar auf meine kleinen indisch beeinflussten

Tonalitäten ein. Ich möchte auf jeden Fall mit meiner Familie Indien bereisen und vor allem den Nordosten näher kennenlernen.

grand gtrs: Live sieht man dich meist mit Gibson SGs und Blackface Super Reverbs, bei den Allman Brothers auch mit Gitarren und Amps von Paul Reed Smith.

Derek Trucks: Meine Lieblingsgitarre ist in der Tat eine 1961er Gibson Les Paul Standard mit einem Sideways Vibrola, die einfach unglaublich klingt, die ich allerdings den Risiken internationaler Tourneen nicht mehr aussetzen will. Deshalb verwende ich live vor allem SG Reissues. Die spiele ich dann über einen Super Reverb, den ich ziemlich weit aufdrehe. Dazwischen befindet sich nur ein Tuner, also ist der eingebaute Hall der einzige Effekt, den ich benutze. George Alessandros in New Jersey kümmert sich um meine Amps und sorgt dafür, dass sie fit bleiben. Er sorgt für strammere Bässe, im Normal-Kanal steckt keine Röhre, das Tremolo ist deaktiviert und wir verwenden die besten Röhren, die wir auftreiben können. Zudem mag ich Pyle Speakers aus den frühen 1980er Jahren, von denen ich mit Weber Speakers ein Modell abgeleitet habe. Den Rest mache ich mit den Fingern und ich nutze zudem die Regler kräftig.

grand gtrs: Was macht denn eine Gitarre interessant für dich?

Derek Trucks: Das weißt du dann, wenn du es beim Anfassen und Anspielen spürst. Mir geht es darum, Gitarren zu finden, bei denen du vergisst, dass du sie in der Hand hast, und bei denen du dich darauf konzentrieren kannst, ihr alle Sounds zu entlocken, die du dir stellst. Das ist für mich ganz klar eine SG. Bei manchen Gitarren spürt man einfach, dass sie gespielt werden wollen. Mit anderen muss man kämpfen, die bremsen einen im Extrem sogar. Das gilt im Übrigen genauso für Akustik-Gitarren. Bei Vintage-Instrumenten mit ihrem gealterten Holz trifft man mitunter auf ganz besondere Eigenschaften, die bei neuen Instrumenten einfach nicht zu finden sind. Es gab Zeiten, in denen außergewöhnlich tolle Instrumente gebaut wurden, und die liegen lange zurück. Aber auch heute leisten einige Gitarrenbauer Fantastisches, wie zum Beispiel Paul Reed Smith, der mir in den letzten fünf bis zehn Jahren ziemlich erstaunliche Gitarren gebaut hat, meist Einzelstücke, die fast schon zu perfekt sind. Ich bin mehr an Instrumente gewöhnt, die nicht überall gleich ansprechen. Jüngst habe ich damit begonnen,

nach alten Akustik-Gitarren zu suchen. Ich fand diese großartige Gibson Roy Smeck und einige Parlor-Gitarren aus den 1930er Jahren.

grand gtrs: Was empfehlst du Gitarristen, die deinem Spiel und Tone näherkommen wollen?

Derek Trucks: Am besten folgt man seinem Herzen und seiner Intuition, traut seinen Ohren, bleibt offen und probiert immer wie-

der neue Dinge aus, bis man seinen eigenen Stil und Tone findet.

Die Termine der anstehenden TTB-Konzerte haben wir in der Rubrik News weiter vorne im Heft gelistet. ■

<http://www.tedeschitrucksband.com/>
www.tone-nirvana.com

Anzeige



Special Edition BOSS-Pedals mit Super-Sound

Das OD-1X und das DS-1X repräsentieren die neue Generation der BOSS Compact Pedals – für Gitarristen, die Wert auf den legendären Sound legen, der seit 35 Jahren den Gitarrensound maßgeblich prägt. Beide beinhalten die neueste Technologie von BOSS und stehen sowohl für Klang-Innovation als auch bewährtes und robustes Design.

BOSS
www.bossmusik.de
facebook.bossmusik.de